

Der Leipziger Buchdrucker-Gesangverein "Gutenberg" im Rathaus. Ungefähr 250 Mitglieder des Leipziger Buchdruckergesangvereines "Gutenberg", die sich auf einer Sängerreise durch Oesterreich befinden, wurden heute im Rathaus empfangen. Die Gäste versammelten sich im Sitzungssaal des Stadtsenates, wo in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Richter eine herzliche Begrüssungsansprache hielt. Für die Sänger sprach Ojmann Sauerbier, der für den freundlichen Empfang dankte und in begeisterten Worten den Eindruck schilderte, den die soziale Arbeit der Wiener Gemeindeverwaltung auf die Leipziger Gäste machte. Unter Leitung des Chorleiters Herbert Dietze brachten die Sänger dann einen Chor zum Vortrag. An den Empfang schloss sich ein Rundgang durch das Wiener Rathaus an.

Eine amerikanische Stimme über Wien. Der Tätigkeit der Wiener Gemeindeverwaltung widmet "Boston Christian Science Monitor" einen längeren Aufsatz, in dem hervorgehoben wird, dass das Arbeitsprogramm der Gemeinde ein so gewaltiges ist, dass Wien, die Stadt an der schönen blauen Donau, nunmehr den Beinamen "Stadt der Arbeit" verdiene. Gleichsam als gälte es nachzuholen, was in früheren Jahren versäumt worden ist, sind die Sozialdemokraten nunmehr bestrebt, in Wien Reformen einzuführen, die die allgemeine Lage der Arbeiterschaft und des Mittelstandes heben sollen. Im Verlauf von ungefähr drei Jahren wurden von der Gemeinde zahlreiche grosse Wohnbauten errichtet, die 30.000 Wohnungen enthalten. Fünftausend weitere Wohnungen sollen noch geschaffen werden und es ist bemerkenswert, dass das jetzige Bauprogramm speziell die Schaffung von Wohnungen für Familien mit grösserer Kinderzahl sowie für Wohnungen für geistige Arbeiter umfasst. Die Mittel für diese Bautätigkeit werden grösstenteils durch eine Wohnbausteuer aufgebracht, der sämtliche Häuser und Wohnungen in Wien unterliegen. Zur Bestreitung der Kosten anderer Projekte hat die Gemeinde Wien beschlossen, eine Auslandsanleihe im Betrag von dreissig Millionen Dollar aufzunehmen. In der Vorkriegszeit erflossen der Gemeinde grosse Einnahmen aus verschiedenen städtischen Unternehmungen, wie Strassenbahn, Gas- und Elektrizitätswerke u. s. w. Seit dem Krieg haben die Sozialisten auf jeden Nutzen aus diesen Unternehmungen verzichtet, so dass Strassenbahn, Gas und elektrisches Licht heute billiger sind, als ehemals. Ferner gedenkt die sozialistische Gemeindeverwaltung sieben Millionen Dollar der Wiener Kaufmannschaft in Form von langfristigen Krediten zur Verfügung zu stellen, die mit sechs Prozent verzinslich und bis Ende Dezember 1929 rückzahlbar sind. Die Gemeinde Wien denkt auch daran, ein Handels-Förderungsamt zu errichten. Ferner will sie das Russlandgeschäft heben, indem sie einen Betrag von fünfzehn Millionen Dollar als Garantie für sechzig Prozent von Verlusten bereitstellt, die aus dem Warenhandel mit Russland entstehen können. Durch Stipendien an begabte Kinder soll auch den Aermsten ein höheres Studium ermöglicht werden. Ferner wird durch die Erbauung weiterer Badeanstalten sowie durch die Errichtung von Sportplätzen die Volksgesundheit gehoben. Ein Schloss soll in ein Kinderheim, ein Hotel in ein Heim für bedürftige Hausgehilfinnen umgewandelt werden. Obwohl über Belastung durch die Gemeindesteuern vielfach bitter geklagt wird, kann man sich des Gefühls der Bewunderung für das Geschaffene nicht erwehren.

Sitzung des Stadtsenates. Der Wiener Stadtsenat hält heute Dienstag um 11 Uhr vormittags eine Sitzung ab. Der Gemeinderat versammelt sich um 5 Uhr nachmittags.